Das Land der Heimath offen ganz.
So führt' ihn nun des Tages Sonne
Dem Orte seiner Wünsche zu;
Er schmeckt mit nie empfundener Wonne
Des Vaterhauses süße Ruh.

* *
*

Ihr Sterne, die in seinem Worte
Uns Gott zur Leuchte hingestellt,
Ihr deutet hier am dunklen Orte,
Ein wahres Licht der Geisterwelt.
Der Menschen Wahn wird bald zu nichte,
Er führt zum Sumpf, woher er stammt;
Doch Ihr seid Ausfluß von dem Lichte,
Das ewig hell im Himmel flammt.

Der Storch.

Zwei Störche erzogen mit Sorgfalt ihr Kind,
Ein Knäblein, von zweien der größte.
Es wachsen dem Jungen die Flügel geschwind;
Bald wird es zu eng ihm im Neste.
Er fliegt von dem Dach aus der Wohnung hinaus
Auf Wiesen und Felder kommt wieder zu Haus
Und freut sich der kräftigen Schwingen,
Die hierhin und dorthin ihn bringen.

Schnell schwinden die Tage des Frühlings ihm hin;
Und mächtiger wird sein Gefieder,
Da kommt ihm der Trieb, in die Fremde zu ziehn
Der dringt ihm durch Fittig und Glieder.

UB Braunschweig http://www.digibib.tu-bs.de/?perid=00000573&imgid=00000059.jpg